

# AUGEN BLICK MAI

Die Zeitschrift mit den  
guten Nachrichten

Thomas Meyerhöfer

**Ich will deine Hände sehen**

Seite 10

Klaus Jürgen Diehl

**Was rettet die Welt?**

Seite 12

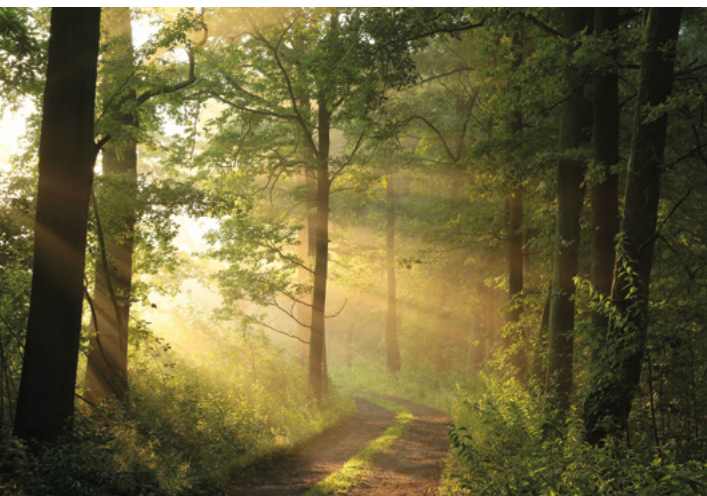


*Ostern*  
*2022*

## Mein Ostermorgen



Klaus Ehrenfeuchter



Am Ostermorgen werde ich dieses Jahr wieder morgens um 6 Uhr mit anderen Menschen durch den Wald wandern, um vor einer bestimmten Hütte anzukommen. Es wird noch dunkel sein, wenn wir losgehen, und dann wird es so langsam hell werden.

Wir bleiben dann vor der Hütte im Kreis stehen und erinnern uns daran, was vor knapp 2000 Jahren in Jerusalem geschehen ist und in der Bibel beschrieben wird. Jüdische Menschen, die einem religiösen Lehrer (Rabbi) gefolgt waren, hatten damals am Freitag zuvor miterleben müssen, dass ihr Rabbi an einem Kreuz hingerichtet worden war. Alle Hoffnung schien im Dunkel der Schockerfahrung mitgestorben zu sein. Und dann hatten es zuerst einige Frauen erfahren: „Unser Lehrer Jesus, den wir Herr nennen, ist wieder lebendig geworden. Jesus ist auferstanden von den Toten.“

Und seitdem ermutigt es Christen. Und das erwarten wir auch am diesjährigen Ostermorgen im Wald. Wenn sich die Helligkeit durch den Wald schiebt, wir

die paar kleinen Taschenlampen ausknipsen und uns daran erinnern, dass Jesus lebt, sprechen wir den alten Spruch aus. Ich sage vor: „Der Herr ist auferstanden!“

Und dann werden die anderen mit einstimmen: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Anschließend werde ich einiges aus den Berichten der Augenzeugen von damals vorlesen, dokumentiert in der Bibel. Und wir werden versuchen, diese hoffnungsvolle Tatsache, dass Jesus lebt, mit unserem Lebensalltag zu verknüpfen. Da wird der eine mit Sorgen bei der Arbeit neu Mut fassen. Da wird die andere mit Beziehungssorgen diese im Gebet Jesus Christus anbefehlen. Wieder ein anderer wird beim Beten leicht über seinen Bauch streichen, wissend um die darin steckende Krankheit. Er wird Jesus bitten, dass er ihm weiter durchhilft in seiner Existenzangst.

Und dann werden wir Kaffee trinken und uns an der warmen Tasse freuen.

Es braucht Überwindung, so früh aufzustehen. Aber auf dem Rückweg aus dem Wald werden wir alle froh sein, dass wir es gemacht haben, weil es tatsächlich neue Zuversicht schenkt: Egal wie dunkel es gerade in meinem Alltag ist. Das Licht des auferstandenen Jesus Christus leuchtet hinein. Er ist mit dabei im Dunkel und damit wird es wieder heller.

„Frohe Ostern!“

Mit ganz herzlichen Grüßen

*Klaus Ehrenfeuchter*  
Herausgeber



# SECHS TRADITIONELLE OSTERBRÄUCHE UND IHRE HERKUNFT

An Ostern feiern die Christen die Auferstehung von Jesus, die Grundlage und Kern des christlichen Glaubens ist. Ostern ist das große Hoffungs- fest: Der Tod ist überwunden, jeder Mensch kann in persönlichen Kontakt zu Gott treten. Das ist Grund zur Freude und zur Feier. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich manche Traditionen herausgebildet, die alle ein Stück Ostern sind.



**Ostereier färben:** Die frühen Christen haben Ostereier als Symbol des Lebens verstanden. Durchgängig rot eingefärbt wurden sie bei den ersten Christen, um auf das Blut Jesu hinzuweisen, das vergossen wurde, um die Menschen von ihrer Schuld zu befreien.

**Osterkerze:** Licht – die Kerze – gilt als Symbol des Lebens. Die Kerze

erinnert an die Aussage Jesu: „Ich bin das Licht der Welt.“ Die Kerze symbolisiert, dass Jesus Christus bei uns Menschen ist. Bis Pfingsten wird sie in jedem Gottesdienst angezündet. Und ab Pfingsten gilt dann: Jesus ist mit seinem heiligen Geist bei uns.

**Osterlamm:** Das Osterlamm – als Braten oder als Gebäck – erinnert daran, dass Jesus für uns Menschen „zur Schlachtbank geführt“ wurde „wie ein Lamm“, sein Tod stellvertretend ist, um uns Menschen von Schuld zu befreien.

**Osterspaziergang:** Johann Wolfgang von Goethe schrieb schon in „Faust – Tragödie erster Teil“ von einem ausgedehnten Osterspaziergang. Dabei war es schon eine ordentliche Wanderung der beiden Emmaus-Jünger, die nach dem Tod Jesu von Jerusalem nach Hause gingen. Auf dem Weg begegnete ihnen der auferstandene Gottessohn. Der traditionelle Osterspaziergang erinnert an diese Begegnung.

**Osterhase:** Für den Hasen als österliches Tier gibt es viele Erklärungen. Im byzantinischen Reich und damit noch heute in der orthodoxen Kirche war der Hase ein Symbol für Jesus Christus, der von den Toten auferstanden ist, denn augenschein-

lich haben Hasen keine Augenlider. Weil sie daher immer mit halb geöffneten Augen dösen, wirkt es, als schliefen sie nie – ähnlich wie Jesus, der auch im Tod nicht entschlafen, sondern auferstanden ist.



**Osterlachen:** In vielen Ostergottesdiensten bringt der Pfarrer die Gemeinde mit einem überraschenden Witz zum Lachen. Damit soll deutlich gemacht werden, dass Jesu Auferstehung ein gutes und fröhliches Ereignis für alle Menschen ist und man sich freuen soll und darf.

*Ralf Tibusek*

